



Das hochkarätige internationale Referententeam des Symposiums vermittelte spannende Inhalte aus Theorie und Praxis zum Schwerpunktthema „Weichgewebemanagement / Weichgewebeanhaftung“.

Implantatprothetik und Weichgewebemanagement

Der Schweizer Traditionshersteller Cendres+Métaux lud am 29. und 30. September 2017 zum internationalen Symposium in den Firmenhauptsitz in Biel, Schweiz, ein. Unter dem wissenschaftlichen Vorsitz von Prof. Dr. Florian Beuer, Charité Berlin, stand in diesem Jahr das Thema „Weichgewebemanagement / Weichgewebeanhaftung“ im Fokus.

Autorin: Susan Oehler

Das periimplantäre Weichgewebe wird heute als wesentlicher Faktor für die Ästhetik und den Langzeiterfolg einer implantatgetragenen Versorgung betrachtet. Das ideale Behandlungsergebnis muss daher in einer vollständig rekonstruierten Papille und der stabilen Anhaftung des Weichgewebes an das Abutment gesehen werden. Letzteres spielt nicht nur unter ästhetischen Gesichtspunkten, sondern vor allem hinsichtlich der Vermeidung einer bakteriellen Kontamination und somit einer möglichen Periimplantitis eine große Rolle. Gleichzeitig wünscht sich der Behandler in der täglichen Praxis ein Konzept mit einem schlanken Verfahren und einem effizienten Workflow. So kann eine Implantatversorgung vereinfacht, rationalisiert und einem größeren Patientenkreis zugänglich gemacht werden.



Dr. Paul Leonhard Schuh erläutert die korrekte Implantatpositionierung.

Zahnmedizin und -technik Hand in Hand

Im Rahmen der feierlichen Begrüßung drückte Dr. Arne-Christian Faisst, CEO Medtech bei Cendres+Métaux, seine Freude darüber aus, Prof. Dr. Florian Beuer als Chairman des Symposiums gewonnen zu haben. Der mit diesen herzlichen Worten Angekündigte ergriff anschließend das Mikrofon und stimmte das Auditorium auf die kommenden Vorträge ein. So gehöre laut Prof. Beuer eine natürliche Rot-Weiß-Ästhetik zu den obersten Behandlungszielen in der Implantologie. Mit den richtigen Konzepten und Materialien sei es möglich, dies zu erreichen, wie die folgenden Referenten in ihren Vorträgen anschaulich präsentieren würden, so Beuer.

Den Auftakt des wissenschaftlichen Programms bildete das Referat von Dr. Paul Leonhard Schuh. Er betonte die Bedeutung des Dentaltechnikers beim Erzielen eines ästhetischen Ergebnisses. Im Anschluss daran sprach Dr. Urs Brodbeck zum Einfluss der Materialwahl auf die Entwicklung oder Vermeidung einer Periimplantitis. Er kommt zu dem Schluss, dass Keramik zwar den Vorteil bakterienabweisender Eigenschaften bietet, jedoch einteilige Keramikabutments nicht in Titanimplantaten eingesetzt werden sollten. Die unterschiedlichen Härtegrade dieser beiden Materialien führen ansonsten zu Abrasion und einer nachlassenden Stabilität. Weiterhin fördern Spalten, die sich beim Kauen zwischen Abutment und Implantat öffnen, die Bildung und den Austritt von Bakterienherden aus dem Implantat. Generell sieht Brodbeck es als vorrangige Aufgabe des Dentaltechnikers, leicht zu reinigende Prothesen zu fertigen, ohne Ansatzpunkte für Bakterienanlagerungen. Er schlussfolgert, dass mit dem richtigen Behandlungskonzept alle gängigen Materialien gute Erfolgsaussichten haben.

Effizienz und gestraffter Workflow

Dem Motiv der Effizienz in der Behandlung widmete sich Dr. Frédéric Hermann. Er erörterte die Möglichkeiten, den digitalen Workflow in neue Behandlungskonzepte einzubinden, und empfahl seinen Kollegen eindringlich, die zusätzliche Sicherheit der Guided Surgery zu nutzen. Den Blickwinkel der Mikrobiologie eröffnete die Referentin Dr. Elena Canciani. Die junge Wissenschaftlerin legte

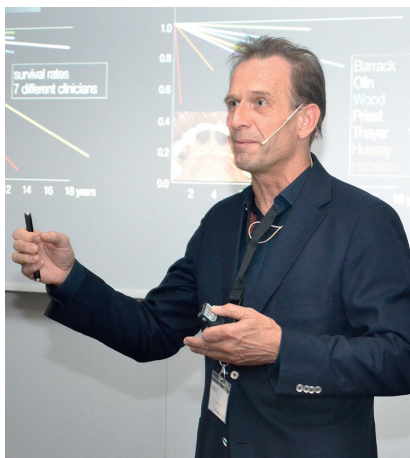


Abb. links: Dr. Urs Brodbeck referierte zum Einfluss der Materialwahl auf die Entwicklung oder Vermeidung einer Periimplantitis. – **Abb. rechts:** Dr. Frédéric Hermann erörterte die Möglichkeiten, den digitalen Workflow in neue Behandlungskonzepte einzubinden.

eindrucksvoll dar, wo die Unterschiede in der Weichgewebearbeitung zwischen Implantat und natürlichem Zahn zu finden sind. Da die Bakterienansiedlung von der Oberflächenrauigkeit des Implantats beeinflusst wird, kann laut Canciani auch der Verlauf einer Periimplantitis von diesem Faktor bedingt werden. Als Verfechter der Sofortimplantation präsentierte sich Dr. Bruno Spindler, Entwickler des Konzepts „Abutments4life“. Die abgewinkelten Abutments folgen der natürlichen anatomischen Richtung der Zahnwurzeln und ermöglichen mit ihrer NCW-Oberfläche ein gutes Anlagern von Weichgewebszellen. Spindlers Empfehlungsfazit lautete, ein sauberes Hybrid-Abutment zum OP-Zeitpunkt einzusetzen und dieses nicht wieder zu entfernen. Den abschließenden Vortrag des ersten Kongresstages hielt Dr. Torsten Seidenstricker zur Frage, wie der prothetische Workflow verkürzt werden kann. Da Patienten zunehmend weniger Behandlungssitzungen nachfragen, ist eine Straffung der einzelnen Versorgungsschritte künftig immer mehr gefordert. Mit einem stimmungsvollen Gesellschaftsabend ließen die Teilnehmer den ersten Symposiumstag bei regionalen Köstlichkeiten und guten Gesprächen ausklingen.

Das Ziel heißt Gewebestabilität

Den zweiten Tag des Symposiums eröffnete Dr. Stavros Pelekanos mit einer Analyse des komplexen Systems aus Implantat, Abutment und Krone in der ästhetischen Zone. Er führt als weiteren essenziellen Indikator für die Gewebestabilität den Zeitpunkt der Insertion

sowie die Implantatpositionierung an. Im anschließenden Vortrag von Prof. Dr. Selim Pamuk wurden die Vorteile der chairside durchgeführten CAD/CAM-Versorgungen anschaulich an praktischen Beispielen, unter anderem mit abgewinkelten Schraubenkanälen, dargestellt. Wie die digitale Implantatplanung eine präzise Vorausrichtung ermöglicht, beschrieb Uli Hauschild in seinem Referat. Im Anschluss daran warnte Dr. Dirk U. Duddeck, Vorsitzender der Clean Implant Foundation, welche Folgen Verunreinigungen auf der Implantatoberfläche für das umgebende Hart- und Weichgewebe haben können. Die von ihm gegründete Stiftung vergibt ein Gütesiegel an Implantatsysteme, welche streng definierte Kriterien erfüllen. Mit einem Bogenschlag von der Zahnmedizin zum allgemeinen Lernprozess bildete der Vortrag „Mega-Memory: The magic of perfect learning“ von Gregor Staub einen unterhaltsamen und lehrreichen Abschluss des Symposiums.



Susan Oehler
[Infos zur Autorin]

KONTAKT

Cendres+Métaux SA
Tel.: +41 5836020-00
www.cmsa.ch